

Großbetriebe in Ungarn

Hohe Produktionsleistungen und gute Gesundheitslage -

Artikelserie: „Schweinehaltung in Ungarn (Folge 2)“

Rudolf Wiedmann, LSZ Boxberg

Seit der Wende 1990 nimmt die Schweinehaltung in Ungarn ständig ab. Die Gründe sind sehr vielschichtig: Nach den Jahren der Rezession 1991 bis 1993 und der schweren Dürre 1992 und 1993 fehlt es vor allem an Kapital für umfangreiche Investitionen in der Tierhaltung. Ein Lichtblick in diesem Umfeld ist die Anlage „Green 2000 KFT“. Ein deutscher Investor hat die Ställe einer ehemaligen LPG komplett durch neue Gebäude ersetzt und erreicht in Zusammenarbeit mit einem deutschen Tierarzt sehr gute Ergebnisse.

Geringe Schweinedichte und große Ackerflächen

Mit sehr hohen EU-Zuschüssen hat Ungarn ein leistungsstarkes Fernstraßennetz ausgebaut. Vorbei an riesigen Mais- und Sonnenblumenfeldern sind die 170 km von Budapest in das südlich gelegene Baja rasch zurückgelegt. Die Stadt liegt in der Nähe zur slowenischen Grenze. Die von Budapest nach Süden verlaufende Donau teilt Ungarn in einen westlichen und östlichen Teil ein. Der westliche Teil hat seit der Wende aufgrund der räumlichen Nähe gute Geschäftsbeziehungen zu den alten EU-Staaten aufgebaut. Demgegenüber fehlt es östlich der Donau an Investitionen, die Arbeitslosigkeit liegt nach inoffiziellen Angaben bei ca. 30% und das Bildungsniveau ist niedrig.

Auch in Südungarn ist das Land dünn besiedelt und man sucht meist vergeblich nach Stallungen. In Baja ist es vielmehr der Weinbau, der in dieser Gegend seit der Besiedlung durch die Donauschwaben eine lange Tradition hat. So ist für deutsche Touristen insbesondere das Kellerdorf Hajós mit 1.400 Weinkellern immer einen Besuch mit einer Weinprobe wert. So ist man überrascht, dass mitten in diesem Gebiet bei dem Dorf Nemesnádudvar der geschlossene Betrieb „Green 2000 KFT“ liegt. Wie auf fast allen schweinehaltenden Betrieben in Ungarn werden die erzeugten Ferkel ausnahmslos selbst gemästet.

Satte Erfolgsprämie motiviert die Mitarbeiter

Seit einem Jahr hat der Betrieb alle neuen Ställe bezogen, so dass nun mit 1.600 Sauen und 9.500 Mastplätzen produziert wird. Die Sauenherde umfasst 21 Wochengruppen. Mit wöchentlich 78 Abferkelungen fällt die Arbeit kontinuierlich an. Die 13 Mitarbeiter sind sehr motiviert. Sie erhalten zu dem ortsüblichen monatlichen Grundgehalt von netto 400 € zusätzlich noch eine Erfolgsprämie von ca. 400 €. Diese erfolgsorientierte Bezahlung beginnt ab 21 abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr bzw. ab 230 kg Schlachtgewicht je Mastplatz. Seit dem Jahr 2006 haben sich die Leistungen kontinuierlich von 19,9 auf 24,1 abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr erhöht, so dass die Erfolgsprämie nun so hoch wie das Grundgehalt ist. Die Aufteilung der Prämie unter den 13 Mitarbeitern wird von ihnen selbst geregelt. Die Arbeitskräfte (AK) sind auf folgende Bereiche aufgeteilt:

- 1 AK für Jungsauenaufzucht einschließlich der Eingliederung an der Abrufstation
- 2 AK für Deckställe (Es wird terminorientiert besamt)
- 1 AK für Warteställe
- 2 AK für Ferkelaufzuchtställe
- 3 AK für 9.500 Mastplätze
- 4 AK für Abferkelställe einschließlich der Geburtsüberwachung

Rote und grüne Einträge in der Leistungstabelle

Die lebend geborenen Ferkel sind von 2006 bis 2010 von 22,9 auf ein sehr gutes Niveau auf 27,1 je Sau und Jahr angestiegen. Dabei ist es gelungen, die Saugferkelverluste in den letzten Jahren bei ca. 10% konstant zu halten. Allzu großzügig wird von Wurfausgleich nicht Gebrauch gemacht. Nur Ferkel von besonders großen Würfen werden umgesetzt. Es gibt aus Kostengründen keine künstlichen Ammen. In der 3. Woche nach dem Abferkeln werden kleine Ferkel absortiert und bis zum Gewicht von 8 kg an natürliche Ammen versetzt, wobei es sich ausschließlich um Schlachtsauen handelt. Über den Verlauf der Leistungen ist jeder Mitarbeiter auf dem laufenden: Wöchentlich wird die Leistungsübersicht aktualisiert, wobei alle Daten wie lebend geborene Ferkel, tot geborene Ferkel, Saugferkelverluste, Prozent Nichtumrauscher nach 1. Besamung, usw. mit entsprechender Farbe dargestellt sind: Grün für unterschrittene und rot für erreichte oder überschrittene Sollwerte.

Hohes gesundheitliches Niveau

Mit dem erreichten Leistungsstand in Verbindung mit niedrigen gesundheitlichen Aufwendungen sind alle Beteiligten sehr zufrieden. Einerseits ist die sehr geringe Schweinedichte vor allem in Südungarn ein großer Vorteil, andererseits verzichtet man seit vielen Jahren mit Topigs 20-Genetik auf den Zukauf von Jungsaugen. Neben der Parvo/Rotlaufimpfung der Sauen werden nur noch die Ferkel gegen Mykoplasmen am 7. und 21. Tag geimpft. Mittelfristiges Ziel ist die One-shot-Impfung in Kombination mit der Kastration. So belaufen sich die Medikamentenkosten auf nur ca. 8 € je erzeugtes Mastschwein einschließlich aller Behandlungen für die gesamte Schweinehaltung, Regumatisierung der Jungsaugen und Behandlungskosten für die terminorientierte Besamung. Die gesundheitliche Betreuung des Tierbestandes liegt in der Verantwortung eines deutschen Tierarztes, der seinem ungarischen Kollegen und den Mitarbeitern zur Seite steht. Er ist durch die wöchentlich zugesandten Leistungsberichte bestens auf dem laufenden. Zusätzlich besucht er im Abstand von 6 bis 8 Wochen den Betrieb, um vor Ort sich abzeichnende Probleme rechtzeitig zu erörtern und für offene Fragen Tests im Betrieb vorzubereiten, zu begleiten und die Ergebnisse zu besprechen. Damit das hohe gesundheitliche Niveau langfristig gesichert ist, wurde ein nachbarschaftlicher Betrieb übernommen und die Gebäude zur eigenen Schweinemast benutzt. So sind im weiten Umkreis nur eigene Tiere und auf die 3.500 ha zum Betrieb gehörende Ackerfläche gelangt nur die eigene Gülle.

Was festzuhalten bleibt

In Ungarn sind in der Schweinehaltung vor allem Großbetriebe vorherrschend. Mit westlichem Kapital gelingt es ihnen, auf einem relativ hohen Leistungsniveau mit relativ niedrigen Arbeitskosten zu produzieren. Betriebe wie „Green 2000 KFT“ zeichnen ein sehr gutes Management aus, die mit effizienten Arbeitsabläufen und marktge-rechter Erzeugung bestens für den Wettbewerb gerüstet sind.



Abb. 1: Die Anlage „Green 2000 KFT“ ist mit einem 3 m hohen Zaun versehen



Abb. 2: In den Ferkelaufzuchtboxen ist der Liegebereich abgedeckt



Abb. 4: Jungsauen in einer Bucht mit Abruffütterung



Abb. 4: Die Abferkelbuchten sind zur Hälfte planbefestigt und das Ferkelnest abgedeckt